Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 12

Artikel: Aufruf zur Sammlung deutschschweizerischer Volkslieder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moral mehr. Die Moral tritt dann wesentlich in Gegensatz zur Religion, sie ist dann die Leugnung der Religion. Dann sollen die Anhänger der „unabhängigen Moral" endlich ehrlich und redlich Farbe bekennen, sie sollen gestehen, daß nach ihnen der Glaube an Gott ein leerer Wahn oder bloße Hypothese und folglich die Religion ein nichtssagendes Wort ist und nicht mehr durch salbungsvolle Reden über religiöse Duldung die Einfältigen hinter das Licht führen. (Schluß folgt.)

Aufruf
zur Sammlung deutschschweizerischer Volkslieder.

Die Schweizerischen Volkslieder zu sammeln und die Sammlung nicht länger hinauszuschieben ist eine unabweisbare und heilige Pflicht, denn von Tag zu Tag sinkt wieder altes, von den Vätern ererbtes Volksgut in Vergessenheit. Daher dürfen wir nicht länger zögern, sonst wird mit jedem Tag das wirklich wertvolle Material geringer.

In den Nachbarländern deutscher Zunge hat man dies auch erkannt: in Oesterreich wird bereits unter Verwendung bedeutender staatlicher Mittel Volkslied und Volksmusik der ganzen Monarchie gesammelt, und auf reichsdeutschem Gebiet ist man mit den Vorarbeiten zu umfassender Sammlung beschäftigt. Da darf die Schweiz nicht zurückbleiben, und es ist eine Ehrenpflicht, das echt patriotische Werk auch hier anzugreifen. Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, der Schweizerische Lehrerverein und der Verein Schweizerischer Gesang- und Musiklehrer haben sich zusammengetan, um die Sammlung, die zunächst für das deutsche Gebiet gemacht werden soll, an die Hand zu nehmen und dann eine umfassende Ausgabe Schweizerischer Volkslieder zu veranstalten. Die unterzeichnete Kommission ist damit betraut und soll zunächst eine große Ausgabe auf streng wissenschaftlicher Basis und dann auf Grund dieser eine Auswahl des Wertvollsten für die weiteren Kreise des Volkes herstellen.

Die Aufgabe zu lösen ist uns aber nur dann möglich, wenn wir von allen Seiten, von Groß und Klein, Arm und Reich, Gebildeten und Ungebildeten, tätig unterstützt werden. Und deshalb rufen wir Alle auf, die noch Sinn für die Poesie des eigenen Volkes haben, die die Lieder der Heimat noch kennen und lieben, mit zu helfen, mit uns zu sammeln und Andere zur Sammlung anzuregen, damit wirklich ein großes nationales Werk zu Stande kommt, dessen sich unser Vaterland nicht zu schämen braucht, und das stolz auch dem Fremden von der geistigen Tätigkeit unseres Volkes spricht.

Gesammelt soll werden Alles, was frei von den Lippen des Volkes erklingt, was das Volk als sein Eigentum betrachtet, mit dem es schaltet, wie es will, nicht aber Lieder, die aus Gesangbüchern gesungen werden. Wir müssen die altherkömmlichen Lieder so gut wie die oft rasch vergessenen kurzen Verschen (Gsätzli) und Sprüche sammeln, Verse, Lieder und Spiele der Kinder sowohl als Tanzlieder und Tanzmusik, Betrufe, Nachtwächterlieder, Verse beim Pfählen und andern Arbeiten, und weiter noch Jodler, Juchze und Rufe. Wir müssen ein gutdeutsches Bild so gut wie ein mundartliches, ein Lied das ursprünglich in Deutschland oder Oesterreich entstanden ist, so gut aufzeichnen, wie das in der Schweiz geborne, wenn es nur vom Schweizervolke gesungen wird. Das Alles bitten wir aus dem Volksmund aufzuschreiben und uns zu senden, und zwar sollte, wenn es irgend möglich ist, Text und Melodie aufgezeichnet werden.

Wenn es jedoch nicht gelingt, die musikalische Gestalt aufzuschreiben, so sind wir auch für Uebersendung des Textes allein herzlich dankbar. Handschriftliche alte und neue Liederbücher, wie sie so viel existieren und oft zu wenig geschätzt werden, und Notenbücher der Volksmusikanten sind für uns von Wert; wir bitten daher Derartiges uns zu schenken, für uns käuflich zu erwerben oder leihweise zum Zweck des Abschreibens zu überlassen. Hinweise auf besonders liederkundige Personen und solche Leute, die in den Kreisen des Volkes als Liederdichter, Komponisten oder Improvisatoren bekannt sind, haben für uns großes Interesse.

Alle Liedertexte und Melodien sollen ohne jede eigene Zutat und ohne alle Scheu vor anstößigen Stellen genau so niedergeschrieben werden, wie das Volk sie singt. Man zeichne sie auf mit allen Fehlern in Vers- und Melodienrhythmus, mit allen Abweichungen von dem Gewöhnlichen in Tonfolge und Harmonie. Dialektformen gebe man so gut als möglich wieder, wie sie gehört werden, und ändere auch nicht etwa, wenn in einem Liede Formen aus verschiedenen Mundarten auftreten.

Wir bitten, bei den Einsendungen das Papier womöglich nur auf einer Seite zu beschreiben und Namen und Ort des Einsenders zu vermerken; auch Namen, Alter und Heimat des Gewährsmannes, von dem man etwa das Lied hat, sowie Ort und Zeit der durch ihn vermittelten Bekanntschaft mit dem Liede. Begleitende Bemerkungen über Alter und Verbreitung der Lieder, wie Notizen zu ihrer Geschichte, Angaben über den Verfasser, Erklärungen zum Inhalt oder zu mundartlichen Ausdrücken sind sehr willkommen. Werden Texte ohne Melodien gesandt, so ist zu bemerken, ob der Einsender zugleich die Melodie zu den Liedern gehört hat oder nicht.

Für alle uns geschickten und für uns brauchbaren Beiträge sind wir bereit, dem Sammler auf seinen Wunsch ein mäßiges Honorar zu entrichten. Auch die Portokosten werden gern ersetzt. Die Einsendungen sind zu richten an eines der unterzeichneten Kommissionsmitglieder oder direkt an das Volksarchiv, Augustinergasse 8, Basel, das auch bereitwillig und gern Fragen in Bezug auf die Sammlung beantwortet, sonstige Auskünfte erteilt und auf Verlangen weitere Exemplare dieses Aufrufes zur Verteilung überschickt.

Wir geben uns der festen Hoffnung hin, daß das gesamte Schweizervolk das seinige mit dazu beitrage, den goldenen Hort der Lieder zu heben, und daß wir zahlreiche Mithelfer aus allen Kreisen der Bevölkerung und allen Gauen unsres Vaterlandes finden. Alles, selbst ein vereinzeltes Verschen, ist willkommen und wird mit herzlichem Danke benutzt werden. Möchten wir viel und Vielen zu danken haben!

Basel, im November 1906.

Die Kommission für die Sammlung der deutschschweizerischen Volkslieder.

Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel (Schreiber). Prof. Dr. John Meier, Basel (Präsident).

Lehrer und Organist A. L. Gaßmann, Weggis (Luzern).

Dr. Otto von Greyerz, Bern. Privatdozent Dr. K. Nef, Basel. Sekundarlehrer S. Rüst, Goßau (St. Gallen).

Musikdirektor Ryffel, Wettingen bei Baden.

Rückkehr aus Babylon. Gefangenschaft. „Nach Vollendung des Tempels las Esdras dem Moses das Gesetzbuch vor“ (erzählt).

Aufsatz: Die Schnecke. „Die Schnecke legt die Eier an den Moosrand und brütet dann die Sonne aus“.

Aufsatz: Der Schüler. „Der Schüler soll dem Lehrer Freude machen mit Fleisch (Fleiß) und gutem Betragen.